

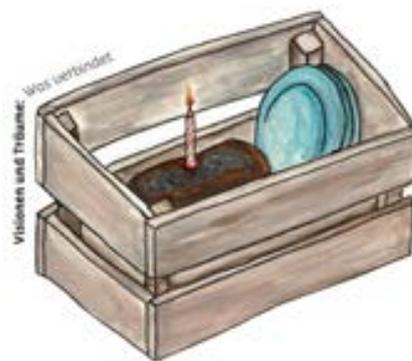
Mit «paargeschichten.ch» eintauchen in die Lebenswirklichkeiten der Menschen

Wie war das, als es «gefunkt» hat? An welche gemeinsamen Momente von «Himmel auf Erden» erinnern sich Paare gern? Welche Pannen und Krisen haben wir erlebt? Was gibt Halt? Wie bin ich mit Abbrüchen oder Abschieden umgegangen? Alles Themen, die «paargeschichten.ch» bei Menschen nachfragt. «paargeschichten.ch» ist ein Projekt der Interessengemeinschaft Partnerschaft-Ehe-Familienpastoral der deutschsprachigen Bistümer und Bistumsregionen (IG PEF-Pastoral), ein Zusammenschluss der regionalen Verantwortlichen für die Paar- und Familienseelsorge der römisch-katholischen Kirche in der Deutschschweiz. Die IG hat «paargeschichten.ch» in Zusammenarbeit mit Partnern entwickelt und eine Webseite und Arbeitshilfen für die Paarseelsorge geschaffen. Das Projekt wurde von der Inländischen Mission mit einem Beitrag aus dem Seelsorgefonds unterstützt.

Die Suche nach einer verbindlichen Partnerschaft bewegt viele Menschen. Welche Erfahrungen machen Menschen in ihrer Paarbeziehung? Was stärkt sie? Was sind die Herausforderungen und wie gehen sie damit um? Die IG PEF-Pastoral gibt diesem wichtigen Lebensbereich in der Seelsorge neue Impulse. Der Soziologe und Glücksforscher Mark Riklin hat die Idee des Storytelling-Projekts «Paargeschichten» initiiert und zusammen mit dem Journalisten Ivo Knill, Mitglied beim Redaktionsteam des Magazins ERNST, die Paargeschichten-Arbeitsgruppe der IG PEF-Pastoral unter der Leitung von Matthias Koller Filliger vom Bistum St. Gallen begleitet.

Seelsorge mal anders

In zweijähriger Arbeit wurden bislang über 60 Paargeschichten gesammelt und auf der Internetseite zugänglich gemacht. Diese kurzen Geschichten aus dem Alltag ganz unterschiedlicher Menschen, geben Einblick in Szenen, die sich so auch in einem anderen Paaralltag ereignen könnten. Da sich in fremden Geschichten oft eigene Geschichten spiegeln, regen diese Szenen an, den eigenen Paargeschichten nachzugehen – sei es im Austausch mit der Partnerin/dem Partner, im Rahmen eines Anlasses für Paare in der Pfarrei oder z. B. im Rahmen eines Trauercafés, wie es die Pfarrei Gossau gemacht hat. Mit den «Paargeschichten» lässt sich gut in der Pfarrei arbeiten. Das Deutschschweizer Projekt gibt die Lizenz, Menschen nach ihren Paarerfahrungen zu fragen oder das Thema Partnerschaft ins Spiel zu bringen: Im Einzelkontakt bei einem Seelsorgebesuch oder an einem Anlass für Paare. «Seelsorge mal anders» nennen es die Verantwortlichen



Die thematischen Illustrationen der «Paargeschichten» laden zur Auseinandersetzung mit vielfältigen Themen über Beziehung und Familie ein. (Fotos: zVg)

der römisch-katholischen Kirche in den Kantonen Luzern und Aargau. Die Auseinandersetzung mit Fragen zu Partnerschaft und Ehe findet in der Seelsorge nicht so oft statt, obwohl dieser Lebensbereich sehr viele Menschen bewegt. Umso wichtiger ist es, dass Interessierte aus den Pfarreien zeitgemäss angesprochen und zum Austausch eingeladen werden und dabei auch den einen oder anderen Praxistipp für eine gelingende Partnerschaft und Ehe mitbekommen können.

Perspektivenwechsel in der Paar- und Familienpastoral

Die Trägerschaft der «Paargeschichten» hat denn auch darauf hingewiesen, dass Papst Franziskus mit seinem Schreiben über die Liebe in der Familie «Amoris Laetitia» im Anschluss an die Familiensynode dazu aufgerufen hat, dass «Paare und Familien auf erneuerte Weise wahrgenommen, begleitet und unterstützt werden» sollen. Die Bistümer Basel und St. Gallen haben daraus pastorale Orientierungen unter dem (etwas missver-

ständlichen?) Titel «Paare und Familien: Kirche und Pastoral betreten Heiligen Boden» herausgegeben. Dabei ist es zu einem eigentlichen Perspektivenwechsel in der Paar- und Familienpastoral gekommen: Die Seelsorge stellt die Erfahrungen und möglichen Fragestellungen von Paaren, Eltern und Familien ins Zentrum. Ausgehend davon wird gefragt: Was kann die Kirche für Familien, Eltern und Paare tun?

Die bislang gesammelten «Paargeschichten» – es kommen laufend weitere dazu – sind ein handfestes Beispiel für eine Kirche, die auf die Menschen zugeht und deren Lebenserfahrungen in der Seelsorge aufnimmt. Der St. Galler Bischof Markus Büchel fasste es bei der Präsentation des Projekts Mitte März in St. Gallen so zusammen, dass die «Paargeschichten» eine Einladung seien, einander zuzuhören. – Tönt so einfach, ist aber immer wieder eine ordentliche Herausforderung. (ms)

Die Geschichten finden sich unter www.paargeschichten.ch, eingeteilt ins zwölf Rubriken. In der Praxis entwickelte Arbeitshilfen für die Arbeit in der Seelsorge stehen unter www.paargeschichten.ch/arbeiten-mit-paargeschichten